

# Gedenk- und Fürbittgottesdienste für die Menschen in Japan

Liturgische Bausteine und Informationen zur Gestaltung entsprechender Gottesdienste  
zusammengestellt von Pfr. Dr. Christian Hohmann, Amt für MÖWe der EKvW

Im Rahmen der jetzt stattfindenden Passionsandachten oder Sonntagsgottesdienste könnte in den Gemeinden zu (ökumenischen) Gedenk- und Fürbittgottesdiensten für die Menschen in Japan öffentlich eingeladen werden. Dazu sollen der beigegefügte Gottesdienstentwurf und die im Anhang befindlichen Informationen eine Hilfestellung bieten.

## 1. Gottesdienstentwurf

### Gestaltung des Eingangs

Im Eingang der Kirche könnten Kondolenzblätter (DIN A 4) in einem weißen oder schwarzen Ringbuch ausgelegt werden, in denen die Gottesdienstteilnehmer/innen sich namentlich eintragen können. Die entsprechenden Kondolenzlisten könnten als ein Zeichen der Verbundenheit mit den Menschen in Japan an die Botschaft in Berlin geschickt werden:

Botschaft von Japan  
Hiroshimastr. 6  
10785 B e r l i n  
Tel.: 030 – 210 94 – 0  
Fax: 030 – 210 94 – 228  
Email: [japanese-info@botschaft-japan.de](mailto:japanese-info@botschaft-japan.de)

### Eingangsmusik

### Begrüßung und Eingangsworte

„Betet bitte weiterhin für die Menschen hier. Das ist im Moment das Wichtigste, was man tun kann.“ Das schrieb vor wenigen Tagen Elisabeth Hübler-Umemoto. Sie ist Pfarrerin der Evangelischen Gemeinde Deutscher Sprache in Tokyo-Yokohama. „Betet für Japan“, lautete die Titelseite einer Zeitung am Sonntag.

Zum Gebet sind wir hier zusammen gekommen. Zum Gebet für die Menschen in Japan. Eines der schwersten Erdbeben, die es bislang weltweit gegeben hat, erschütterte Japan am 11. März um 14.45 Ortszeit. Unmittelbare Folge waren meterhohe Tsunamiwellen, die ganze Dörfer und Städte in der nordöstlichen Küstenregion überflutet und weggeschwemmt haben. Mehr als 15.000 Menschen gelten bislang als vermisst oder wurden bereits tot geborgen. Mehr als 450.000 Menschen sind obdachlos und müssen mit dem Nötigsten versorgt werden. Rund 1 Million Menschen sind ohne Strom und fließendem Wasser bei zum Teil winterlichen Temperaturen.

Dem Erdbeben folgte die Unglücksserie der Explosionen im Kernkraftwerk Fukushima. Inzwischen ist der Reaktor außer Kontrolle geraten. Menschen im Umfeld dieses Kernkraftwerkes mussten und müssen in einem immer größeren Radius ihre Häuser und Wohnungen verlassen. Die Ungewissheit quält sie, ob sie jemals in ihre Heimat zurückgehen können, weil die Folgen dieser atomaren Katastrophe noch nicht absehbar sind.

In der ganzen Welt sind wir aufgeschreckt und müssen erkennen, dass die Risiken, die mit der Nutzung der Kernenergie verbunden sind, im schlimmsten Fall nicht mehr beherrschbar sind.

In diesem Gottesdienst wollen wir zuallererst an die Menschen in Japan denken und für sie beten. Zugleich soll auch Raum und Stille sein, um unsere Gedanken, unsere Betroffenheit und unsere Fragen und Sorgen angesichts dieser Katastrophe vor Gott zu bringen.

In den ältesten Gebeten unserer Bibel finden wir Worte, die vielleicht das zum Ausdruck bringen, was Menschen in diesen Tagen in Japan empfinden, Worte, in denen auch wir uns wieder finden können.

### **Psalm**

Psalm 31,2-3.10-11.15-17 (lesen)

oder

Psalm 116,1-9(10-15) (lesen)

oder

Psalm 22 (EG 709.1) (im Wechsel beten)

oder

Psalm 31 (EG 715.1 und 715.2) (im Wechsel beten)

### **Klagegebet**

Gott, wir haben die schlimmen Bilder vor Augen, wie Menschen plötzlich von den Fluten des Tsunami weggerissen wurden und ertrunken sind, in ihren Häusern, in ihren Autos, in Zügen und auf dem Meer. Warum musste dies geschehen, warum ist diese Erde kein sicherer Ort für uns Menschen? Gott, wir wissen, dass wir auch unser Entsetzen und unsere offenen Fragen vor Dich bringen dürfen.

EG 178.11

Gott, wir sehen in immer neuen Berichten, wie Hunderttausende von Menschen in Japan ohne Obdach sind, ihre vermissten Angehörigen suchen oder vor den Trümmern ihrer bisherigen Existenz stehen. Wie soll es für sie weitergehen in den nächsten Tagen und Wochen? Was kommt auf die Menschen zu, deren Gebiet durch die Reaktorkatastrophe betroffen ist? Gott, wir bringen vor Dich das Leid und persönliche Schicksal jedes und jeder einzelnen von ihnen und bitten dich:

EG 178.11

Gott, wir wollen in diesem Gottesdienst auch nicht vergessen, dass immer noch viele Menschen in der ganzen Welt unter den Folgen der jüngsten Erdbeben und Naturkatastrophen leiden. Besonders bringen wir vor Dich das Schicksal der Menschen in Haiti.

An so vielen Stellen ist Hilfe notwendig. Wir können nur erahnen, dass in vielen Ländern immer noch unzählige Menschen in Notunterkünften hausen.

Lass uns angesichts dieser Realität nicht mutlos werden, sondern erkennen, wie wir helfen können.

EG 178.11

Gott, die Not und das Elend der letzten Tage bedrücken uns. So viele Menschen sind hilflos und in tiefem Schmerz. Lass sie an ihrem Schicksal nicht zerbrechen. Nimm dich ihrer an, dass sie Mut fassen und Hilfe erfahren. Stärke auch unsere Solidarität und Verantwortung für diese Erde. Das bitten wir Dich durch Jesus Christus. Amen.

**Lied** EG 382,1-3

## Stimmen aus Japan

Die Katastrophe in Japan hat uns ein Land näher gebracht, das für viele von uns ein fernes und unbekanntes Land ist. Das Land der „aufgehenden Sonne“. Ein hochmodernes Industrieland, das zu den führenden sieben Wirtschaftsnationen dieser Welt gehört.

Rund 130 Millionen Menschen leben in diesem dicht besiedelten Land. 35 Millionen allein in der Hauptstadt Tokio. Mehr als 1,3 Mill. Christen leben in Japan: Die Mehrheit evangelischen Christen (rund 560.000) und Anglikaner (rund 57.160). Hinzu kommen rund 433.000 römisch katholische Christen und rund 25.000 Orthodoxe, dazu mehr als 20.000 Christen aus Pfingstkirchen.

Neben einer kleinen Zahl von 1100 Menschen jüdischen Glaubens sind die Mehrheit der Bevölkerung (80 %) Buddhisten und Shintoisten<sup>1</sup>.

Aus dem Umfeld der Christen haben uns zwei Briefe aus der Evangelischen Gemeinde deutscher Sprache erreicht. Sie lassen etwas davon erkennen, wie die Menschen in Japan auf die Katastrophe und Folgen des schweren Erdbebens reagieren und ihren Alltag zu bewältigen versuchen:

- 1) Erster Brief von Pfarrerin Elisabeth Hübler-Umemoto aus der Evangelischen Gemeinde Deutscher Sprache Tokyo-Yokohama (siehe Anhang)
- 2) Zweiter Brief von Pfarrerin Elisabeth Hübler-Umemoto aus der Evangelischen Gemeinde Deutscher Sprache Tokyo-Yokohama (siehe Anhang)

**Lied** EG 420,1.4-5

## Lesungen

Hiob 16, 6-7.15-17(18-21) oder  
Matthäus 26, 36-38 oder  
Lukas 21, 5-11 oder  
Römer 8,18-23

**Lied** EG 97, 1-2.3+5

## Meditation/Auslegung/Predigt

Die Stellungnahme von Präses Dr. h.c. Alfred Buß zur Erdbebenkatastrophe (siehe beigefügte PDF-Datei) vom 12. März 2011 kann als Ausgangspunkt für eine eigene Ansprache verwendet werden.

An dieser Stelle können folgende Themen angesprochen werden:

- a) Diese Katastrophe erinnert uns in erschreckender Weise daran, dass wir in dieser Welt keinen sicheren Ort haben. Unser Leben ist gefährdet nicht nur als Einzelne. Ganze Regionen können plötzlich ausgelöscht und zerstört werden, wie wir es in den letzten Monaten und Jahren immer wieder erfahren mussten.
- b) Warum lässt Gott das zu? Diese Frage kommt in solchen Situationen unweigerlich. Wir können nur darauf verweisen, was unser Glaube als Hoffnung bekennt, dass der Tod nicht das letzte Wort hat und dass Christus uns nie verlässt weder im Leben noch im Sterben.
- c) Die Erdbebenkatastrophe in Japan ist zusätzlich verschärft durch die atomare Bedrohung vor allem des Reaktors in Fukushima. Die Explosionen zeigen, dass erdbebensicher geglaubte Kernreaktoren nicht wirklich sicher sind. Wir nutzen weltweit eine Energie, die im schlimmsten Fall tödliche Folgen für ganze Regionen haben wird und sie auf lange Zeit unbewohnbar machen.
- d) Unsere Verantwortung für die Schöpfung kommt an ihre Grenze, wenn wir meinen, Verantwortung auch für eine Energienutzung übernehmen zu können, die wir im Ernstfall nicht beherrschen. Nach der Reaktorkatastrophe in Tschernobyl vor 25 Jahren stellt uns die Katastrophe von Fukushima erneut vor Augen, dass wir mit unserem bisherigen Energieverbrauch nicht verantwortlich leben und ein Umdenken nötig ist.

---

<sup>1</sup> Diese Informationen stammen aus: Mit Gottes Volk auf Erden, Ökumenischer Fürbittkalender, neue, vollständig überarbeitete Fassung in Verbindung mit John Garden u.a. herausgegeben von Hans-Georg Link, Frankfurt a.M. 1989, 50-51.

**Lied** EG 677,1-2+4

### **Einladung zum Gedenken**

Die Gottesdienstteilnehmer können Teelichter oder Kerzen im Altarraum entzünden und ein stilles Gebet sprechen.

### **Fürbitten**

Lasst uns gemeinsam beten:

- 1) Gott wir bitten Dich für die große Zahl der Opfer des Erdbebens und des Tsunami in Japan. Stehe denen bei, die überlebt haben. Tröste sie in ihrer Trauer um ihre Angehörigen. Sei bei allen, die obdachlos geworden sind und nicht wissen, wie es in ihrem Leben weitergehen soll. Hilf, dass sie zu essen und zu trinken haben und die nötige Unterstützung und Hilfe erfahren.
- 2) Wir bitten Dich für alle Helferinnen und Helfer, die an unzähligen Stellen im Katastrophengebiet, den Überlebenden und Verletzten zu helfen versuchen. Sei besonders auch bei denen, die die atomare Katastrophe abzuwehren versuchen und dabei auch ihr Leben riskieren.
- 3) Gott, wir bitten Dich besonders für die Menschen, die unter den Folgen der atomaren Katastrophe in Japan leiden. Stärke alle Bemühungen, Menschen in sichere Zonen zu evakuieren und hilf den Verantwortlichen Möglichkeiten zu finden, die Folgen dieser Katastrophe bewältigen zu können.
- 4) Gott, dieses schwere Erdbeben hat uns aber auch deutlich gemacht, dass die Risiken der Nutzung der Atomenergie im schlimmsten Fall nicht mehr beherrschbar sind. Zeige uns und den politisch Verantwortlichen, welche Wege wir gehen können und gehen müssen, um das Leben in dieser Welt vor Risiken zu bewahren, die wir als Menschen nicht länger verantworten können.
- 5) In der Stille bringen wir vor Dich, was uns innerlich in diesen Tagen bewegt, erschüttert und fragen lässt.

### **Vaterunser**

### **Spendenaufruf aus Japan**

Wie viel Hilfe von außen in Japan jetzt und in nächster nötig sein wird, ist im Moment noch nicht genau einzuschätzen. Die Tatsache dieses folgenschweren Erdbebens mit derzeit 450.000 Obdachlosen und der eingetretenen atomaren Katastrophe lassen nur erahnen, dass internationale Hilfe dringend notwendig sein wird.

Die verschiedenen Hilfsorganisationen was Evangelische Missionswerk in Südwestdeutschland (siehe Presseerklärung von Vereinter Evangelischer Mission zusammen mit der Evangelischen Kirche von Westfalen und der Evangelischen Kirche im Rheinland im Anhang), sowie die Diakonie-Katastrophenhilfe, Caritas International und das Deutsche Rote Kreuz haben Spendenkonten eingerichtet.

Aus der Evangelischen Gemeinde deutscher Sprache in Tokyo haben wir folgende Information erhalten:

*Liebe Freundinnen und Freunde unserer Ev. Gemeinde in Tokyo!*

*Liebe Gemeindeglieder!*

*Nach dem entsetzlichen Erdbeben im Norden Japans, haben viele Menschen auch in Deutschland den Wunsch, zu helfen. Einige von Ihnen haben mich schon nach den Möglichkeiten gefragt.*

*Die Aufgaben, die auch auf die Kirchen hier in Japan zukommen werden immens sein.*

*Einem Brief des nationalen Christenrates in Japan folgend, möchten wir Ihnen einen Spendenaufruf zukommen lassen, um möglichst bald unbürokratische Hilfsmaßnahmen zu unterstützen.*

*Mit Ihren Spendengeldern können hier vor Ort Sachspenden erworben werden, die dann von den örtlichen Hilfsorganisationen verteilt werden.*

***Unsere deutsche Kontonummer, von der wir Ihre Spenden weiterleiten lautet:***

*Evangelische Gemeinde Deutscher Sprache Tokyo-Yokohama*

*Konto Nr.: 118778000*

*Commerzbank Leipzig BLZ 860 400 00*

*Stichwort: Erdbeben*

....

*Herzlichen Dank*

*Ihre Elisabeth Hübler-Umemoto, Pfarrerin, im Namen des Gemeindegemeinderates*

Bitte entscheiden Sie in den Gemeinden selbst, ob Sie zu Spenden aufrufen und an welche Organisation oder Adresse die Spenden überwiesen werden sollen. Weitere Spendenkonten finden Sie im Anhang.

**Lied** EG 331,11 oder EG 607, 1+4

### **Segen**

Jesus Christus hat gesagt: Ich leben und ihr sollt auch leben.

In diesem Vertrauen bitten wir Gott um seinen Segen.

Gott segne die Menschen in Japan und Deine ganze Welt.

Segne und behüte uns alle und bewahre uns vor allem Bösen.

So segne uns Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

**Lied zum Ausklang** Bleibet hier und wachet mit mir. Wachet und betet, wachet und betet.  
(Taizé)

## 2. Anhang mit Dokumenten und Informationen

### 13.03.2011      1. Brief der Pfarrerin der Evangelischen Gemeinde Deutscher Sprache Tokyo-Yokohama

Liebe Freundinnen und Freunde!

Wir haben viele Anfragen aus Deutschland bekommen, die wissen möchten, wie wir hier in Tokyo die Folgen des großen Doppelerdbebens mit den vielen Tsunami-Wellen erleben.

Wir sind erschüttert von der Unermesslichkeit des Leids, das über so viele Menschen gekommen ist.

Die Kirche und das im Bau befindliche Pfarrhaus haben keine Schäden.

Mein Mann und ich sind zu Hause vor laufendem Fernseher. Auf allen Kanälen werden die neuesten Informationen zur Lage ausgestrahlt. Das hilft uns, nicht in Panik zu verfallen. Da wir nicht unmittelbar von den Folgen der Tsunamiwellen betroffen sind, gehen unsere Gedanken allmählich auch dahin, wie wir in der nächsten Zeit zur Hilfe beitragen können.

Wir warten angespannt auf neue Nachrichten über den Zustand der beiden Kernkraftwerke, in denen Störfälle aufgetreten sind. Etwas erleichtert uns die Nachricht, dass von den drei Reaktorblöcken, die Probleme machen, bei zweien die Maßnahmen erfolgreich zu verlaufen scheinen. Beim dritten Reaktorblock - im Kernkraftwerk Fukushima Dai ni – weiß man noch nicht, wie es weitergeht. Aber wir können nicht weglaufen, hoffen das Beste und bleiben ruhig.

Die Japaner reagieren sehr gelassen auf die Situation. Sie leben ständig mit der Möglichkeit einer Naturkatastrophe. Sie sind deshalb gut auf die verschiedensten Szenarien vorbereitet. So gut, wie man es angesichts der Unberechenbarkeit solcher Ereignisse nur sein kann. Alle widmen sich sehr diszipliniert den Pflichten, die sie für diesen Fall übernommen haben. In immer wieder veranstalteten Katastrophenschutzübungen sind alle sehr genau mit ihren jeweiligen Aufgaben im Katastrophenfall vertraut.

Der nationale Christenrat in Japan hat einen Fürbitten- und Spendenaufruf gestartet und hat angefangen, Hilfe für die betroffenen christlichen Gemeinden zu organisieren.

All das steht noch ganz am Anfang. Es ist noch kein Überblick über die Lage zu gewinnen.

Man ist hier in Japan, besonders in dem betroffenen Gebiet, auf solch ein Szenario sehr gut vorbereitet.

Notunterkünfte mit Decken, Essensrationen, zusätzlichen Heizöfen sind überall vorhanden. Das Ausmaß ist dieses Mal zwar besonders groß, weite Landstriche sind verwüstet, ganze Dörfer weggespült. Aber die örtliche Selbsthilfe ist sofort angelaufen, die Verteidigungsstreitkräfte sind vor Ort. Viele Orte sind allerdings von der Kommunikation abgeschnitten, so dass man über das Ergehen vieler hundert Menschen noch gar nichts sagen kann.

Die Aufräumarbeiten werden sehr lange brauchen.

Einige deutsche Familien haben sich am Samstag nach SüdJapan begeben und entscheiden von dort, ob sie nach Deutschland zurückkehren. Manche Firmen raten ihren Mitarbeitern, nach Deutschland zu fahren.

Der Gemeindevorstand hat den Gottesdienst heute kurzfristig abgesagt, weil noch nicht absehbar ist, wie die Reaktorstörfälle weitergehen. Reisewege sind hier weit. Und die deutsche Schule, in der der Gottesdienst stattgefunden hätte, ist heute noch geschlossen, da auch sie zeitweise kein Wasser und keinen Strom hatte. Wir haben Fürbitten an alle Gemeindeglieder verschickt und werden den Gottesdienst auf den kommenden Mittwoch verschieben.

Es tut uns gut, zu hören, dass in Deutschland und vielen anderen Ländern sehr viele Freunde und Bekannte die Situation hier in ihre Gebete einschließen.

Betet bitte weiterhin für die Menschen hier. Das ist im Moment das Wichtigste, was man tun kann.

Elisabeth Hübler-Umemoto

---

### **13.03.2011 2. Brief aus der Evangelischen Gemeinde Deutscher Sprache Tokyo-Yokohama**

Liebe Freundinnen und Freunde!

Ab Morgen wird stundenweise der Strom abgeschaltet, deshalb melde ich mich jetzt noch einmal. Inzwischen sind die meisten deutschen Familien weggefahren. Die Firmen möchten ihre Mitarbeiter auch möglichst in Sicherheit wissen. Wir hören weiterhin die aktuellen Nachrichten von den Kernkraftwerken, warten und hoffen, dass wir nicht evakuiert werden müssen.

Die Menschen sind weiterhin gelassen. Man kann im Grunde nur hoffen und beten, dass die Experten ihre Arbeit erfolgreich tun.

Inzwischen sehen wir Bilder von Menschen, die glücklich sind, am Leben zu sein, bzw. sich wieder zu sehen, von Menschen, die gerettet werden.

Auch von Menschen, die verzweifelt ihre Angehörigen suchen, in den Notunterkünften nachfragen und sich dann gegenseitig Mut geben: Gambatte kudasai! Halten Sie sich so gut Sie können! Und der Angesprochene bedankt sich für diese Ermunterung.

Ja, man ist hier mit Durchhalten beschäftigt. An vielen Orten sind jetzt große Räummaschinen zu sehen, die Aufräumarbeiten haben begonnen. Traurige erste Pflicht ist dabei das Auffinden der Toten unter all den unglaublichen Trümmern.

Zum ersten Mal wird mir deutlich, warum die japanische Kultur so oft eine Atmosphäre der Traurigkeit enthält. Japanische Bücher, zumal ins Deutsche übersetzt, haben oft eine etwas hölzerne, fatalistische, nüchterne, Einsamkeit ausstrahlende Grundstimmung. Das ist nicht die Überalterung der Gesellschaft, die manches hier wie mit grauer Patina überzogen erscheinen lässt, vielleicht auch die. Das ist nicht nur die Unübersetzbarkeit der japanischen Sprache, in der einzelne Buchstaben der grammatischen Form tiefes Gefühl ausdrücken. Aber eine Nation, die solche Katastrophen erlebt und damit weiterlebt, trägt etwas davon in der Seele.

Inzwischen gibt uns ein Sender Tipps, wie wir bei Stromsperre unsere Lebensmittel retten und andere Hilfen.

Man ist einfach pragmatisch. Eine Freundin sagte mir eben am Telefon, dass sie die Bilder aus Japan in Tränen aufgelöst verfolgt und es kaum erträgt.

Wir hier sind mehr mit der Anspannung beschäftigt, mitzubekommen, was jetzt zu tun ist, Entscheidungen zu treffen, Gottesdienst vorzubereiten, Telefonate zu führen, alle zu informieren. Das Entsetzen ist so groß und so nah, dass ich es nicht fühlen kann. Es passt in eine Seele nicht hinein.

Vor zwei Tagen hatte ich ein Gespräch mit einem Gemeindeglied, das ganz aufgelöst davon erzählte, wie gespenstisch es sich anfühlt, weiter zu funktionieren, zu arbeiten wie immer während gleichzeitig Menschen sterben, Welten zusammen brechen, nichts mehr so ist wie vorher.

Was ist wichtig in solchen Erfahrungen? Ist unser sonst so wichtiges Leben und Geldverdienen und Beherrschen und Gestalten nicht einfach nur äußerlich? Ganz nichtig, ganz eitel?

Der Prediger Salomo fällt mir ein: alles ist eitel und ein Haschen nach Wind.

Die Parameter verschieben sich. Das eigentlich Wichtige sind die anderen Menschen, sind die Beziehungen, der direkte Kontakt, das miteinander Teilen von Gedanken, Gefühlen, das Sich gegenseitig erzählen, wie es mir ergeht.

Und dennoch machen wir weiter, tun, was uns aufgetragen ist und beten um die Gegenwart Gottes, die uns Kraft und Gelassenheit gibt. Begeben uns in die Obhut des Unverfügbaren. In einer Hörpredigt hörte ich dazu den Kommentar: „Mehr haben wir nicht: Beten und tun, was uns aufgetragen ist.“

Mehr nicht, aber das ist nicht wenig.

Seid herzlich begrüßt.

Eure/Ihre

Elisabeth Hübler-Umemoto

---

## Presseerklärung

### 30.000 Euro für japanische Kirche

### Soforthilfe von VEM, rheinischer und westfälischer Kirche

**Bielefeld/Düsseldorf/Wuppertal (15.03.2011)** 30.000 Euro stellen die Evangelische Kirche im Rheinland (EKiR), die Evangelische Kirche von Westfalen (EKvW) und die Vereinte Evangelische Mission (VEM) der protestantischen Kirche in Japan für Nothilfe nach der Erdbeben- und Tsunamikatastrophe zur Verfügung.

„Wir sind im Kontakt mit japanischen Gemeinden hier und dort und möchten auf diesem Weg auch ein Zeichen unserer geschwisterlichen Verbundenheit geben“, so Oberkirchenrätin Barbara Rudolph von der EKiR. Oberkirchenrat Dr. Ulrich Möller von der EKvW stellte auch weitere Unterstützung in Aussicht: „Die Soforthilfe ist ein erster Beistand in der Not, bis wir genau sehen, was nötig ist. Wir stehen auf jeden Fall an der Seite unserer Brüder und Schwestern in Japan.“

Die Kirchen arbeiten dabei eng mit dem Evangelischen Missionswerk in Südwestdeutschland zusammen, deren Partner die Vereinigte Kirche Christi in Japan (UCCJ) ist, die größte evangelische Kirche in Japan. Die Gelder sollen dort unter anderem für den Wiederaufbau von mindestens 40 beschädigten und zerstörten Kirchen in den Katastrophengebieten eingesetzt werden. Zu vier Gemeinden konnte bisher noch kein Kontakt hergestellt werden.

Spenden für die Hilfe in Japan nimmt das Evangelische Missionswerk in Südwestdeutschland entgegen, Konto 124, Evangelische Kreditgenossenschaft eG Stuttgart, BLZ 600 606 06 oder die Diakonie Katastrophenhilfe, Konto 502 707, Postbank Stuttgart, BLZ 600 100 70.

Weitere Spendenkonten:

**1) Aktion Deutschland hilft**

Stichwort: Erdbeben/Tsunami Japan

Spendenkonto: 10 20 30

Bank für Sozialwissenschaft, BLZ: 370 205 00

**2) Diakonie-Katastrophenhilfe**

Spendenkonto 502 707

Postbank Stuttgart

BLZ 600 100 70

**3) Caritas international**

Stichwort „Tsunami“

Spendenkonto 202

Bank für Sozialwirtschaft Karlsruhe

BLZ 660 205 00

**4) Deutsches Rotes Kreuz**

Stichwort: Tsunami 2011

Spendenkonto 41 41 41

Bank für Sozialwirtschaft

BLZ 370 205 00

**5) Help – Hilfe zur Selbsthilfe e.V.**

Stichwort Japan

Spendenkonto 2 4000 3000

Commerzbank Köln

BLZ 370 800 40